

lichen, der die meisten Pfarrer der Umgegend von Freiberg angehörten und auch das Kloster beitrug, als diese Genossenschaft auf dem Annenaltare in der Jakobikirche ein geistliches Lehen stiftete, das stiftungsgemäß jedesmal dem ältesten Priester aus der Geistlichkeit auf dem Lande übertragen werden sollte<sup>169</sup>). Auf diesem Grundstücke baute der Kaland ein Haus, zu welchem das Kloster einen Zuschuß von 15 Gulden gab<sup>170</sup>). Auch dieses Haus führt das Inventar von 1542 auf<sup>171</sup>). Ob es etwa das jetzige alte Schulhaus in der Nähe der Jakobipfarre ist, lassen wir dahingestellt.

Zum Nonnenkloster gehörte ferner noch ein geräumiges Grundstück zwischen der Münzbach, die es vom Klostergarten trennte, dem Mühlgraben und der Stadtmauer; die Pläne von Gerlig und Schippan bezeichnen es als Klosterwiese. Ältere Nachrichten über dieses Grundstück — das wir hier erwähnen wollen, obwohl es schon im Domkirchspiel liegt — finden sich nicht; das Inventar von 1542 erwähnt nur eine Wiese vor der Stadt; auch der Krautgarten, den Gerlach hier gesucht hat, lag vor dem Meißnischen Thore<sup>172</sup>). In der an der nordwestlichen Ecke dieses Grundstücks gelegenen „Unteren Malzmühle“ dürfen wir wohl eine der beiden Klostermühlen erkennen, die bereits 1360 dem Jungfrauenkloster gehörten<sup>173</sup>); wohl dieselbe, die 1378 als die *clostirfrouwen mole*<sup>174</sup>) bezeichnet wird. 1440 war sie an den Müller Jakob Heidenreich verpachtet. Derselbe sollte auch die zweite Mühle des Jungfrauenklosters, die vor dem Meißnischen Thore lag und schon 1331 erwähnt wird<sup>175</sup>), aber später eingegangen war, wieder aufbauen, sofern das Gefälle des Wassers ohne Schädigung der inneren Mühle auch für die äußere genügen würde<sup>176</sup>). Diese äußere Mühle wurde dann wahrscheinlich in der Zeit des Bruderkrieges auf Veranlassung des Bürgermeisters Nicolaus Weller (1446/47) aus fortifikatorischen Gründen abgetragen<sup>177</sup>); die Baustelle, wo sie gestanden, das *mölstadil* vor dem Meißnischen Thore, verkauften 1466 die Besitzer der inneren Mühle, Hans Heiderich und Asmann Bürgermeister, dem Nickel Lose behufs

<sup>169</sup>) UB. I, 459 ff.

<sup>170</sup>) UB. I, 460.

<sup>171</sup>) UB. I, 518, 21.

<sup>172</sup>) UB. I, 517. Gerlach in den Mitt. XVII, 54.

<sup>173</sup>) UB. I, 406.

<sup>174</sup>) UB. I, 412, 13.

<sup>175</sup>) UB. I, 56, 27.

<sup>176</sup>) UB. I, 421 f.

<sup>177</sup>) UB. I, 425.